

# „Wir sind Müllhalde der Fraport“

**INFO-MOBIL** Rheinessen machen bei Veranstaltung des Flughafenbetreibers in Nackenheim ihrem Ärger Luft

Von  
Marcel Friederich

**NACKENHEIM.** Das Thema Fluglärm bewegt weiterhin die Menschen. Besonders in Rheinessen ist der Unmut groß, weil durch die Südumfliegung immer mehr Flugzeuge über die rheinhessischen Gemeinden fliegen. Dementsprechend groß war das Interesse, als das Info-Mobil des Flughafenbetreibers Fraport auf dem Nackenheimer Festplatz gastierte. Dabei warben Fraport-Mitarbeiter um die Akzeptanz der Bürger, was ihnen in den meisten Fällen aber kaum bis gar nicht gelang.

„Oftmals muss ich hier sehr schwierige Konversationen führen“, sagte Wolfgang Spangenberg, der bei Fraport für die politische Kommunikation zuständig ist. „Viele Leute sind

sehr aufgebracht und dementsprechend emotional. Deshalb ist es manchmal sehr schwierig, sich vernünftig zu unterhalten. Bis auf Flörsheim habe ich das in dieser Art noch nie erlebt.“ Im Vorjahr musste die Fraport-Veranstaltung im hessischen Flörsheim fast abgebrochen werden, weil das Info-Mobil mit zwei Eimern Pferdemist beworfen wurde. So weit kam es in Nackenheim glücklicherweise nicht. Trotzdem war der Unmut vieler Menschen deutlich zu spüren.

„Wir haben das Gefühl, dass alles, was irgendwie möglich ist, nach Rheinessen abgeschoben wird“, sagte der Ebersheimer Carsten Leibenath von der Initiative gegen Fluglärm in Rheinessen. Gegenüber des Info-Mobils der Fraport hatten Leibenath & Co. einen eigenen

Info-Stand aufgebaut. „Offiziell gilt die Südumfliegung als Verbesserung der Fluglärmsituation in Hessen. Doch in Wahrheit müssen wir in Rheinessen darunter leiden, weil es sich bei dieser Maßnahme um eine reine Lärmverschiebung handelt“, sagte Leibenath und ergänzte: „Wir fühlen uns als richtige Müllhalde der Fraport.“

## Flugbewegungen steigen

Dabei werde sich die Fluglärmsituation in Zukunft keineswegs verbessern, sondern weiter verschlechtern. Derzeit gibt es 500 000 Flugbewegungen über dem Rhein-Main-Gebiet pro Jahr. Diese Anzahl soll laut neuesten Schätzungen bis zum Jahre 2020 auf 700 000 Flugbewegungen ansteigen. „Dann haben wir endgültig

einen Lärm-Dauerpegel“, sagte Petra Gies aus Lörzweiler. „Ich befürchte sogar, dass die Fraport schon Pläne für die nächste Start- und Landebahn in der Schublade hat.“ Auch Susanne Jung, Beigeordnete der Gemeinde Nackenheim, unterstützt die Fluglärmgegner. „Rheinessen ist eine so wunderschöne Region. Aber durch den Fluglärm wird die Gesundheit von uns allen geschädigt, ebenso werden Touristen abgeschreckt“, sagte Jung.

Derweil bestätigte Wolfgang Spangenberg, der übrigens in Essenheim wohnt, dass die Flugbewegungen mittelfristig steigen werden. „Ich bin beileibe auch kein Freund von Fluglärm. Aber man muss ja bedenken, dass wir in einem Wirtschafts-Ballungsraum leben. Zum Beispiel hätten Boehringer

oder Schott wohl niemals ihren Standort in der Region, wenn sie die perfekte Flughafenanbindung nicht hätten.“ Ebenso sei es von Mensch zu Mensch unterschiedlich, wie man mit den Flugzeugen am Himmel umgehe und sie verträge. „Ich kann bei mir in Essenheim prima auf der Terrasse sitzen und mich unterhalten. Mein Nachbar kann das genauso“, sagte Spangenberg. „Doch es ist auch ganz klar, dass andere die Flugzeuge unerträglich finden.“

Die Fluglärmgegner forderten letztlich, dass nun die Politik am Zug sei, um eine gesetzliche Deckelung der Flugbewegungen festzulegen. „Natürlich wissen wir, dass der Flughafen wichtig ist“, sagte Ralf Hannappel aus Nierstein. „Aber irgendwo muss die Grenze sein.“